

# Wahl-Zeitung.

Extra-Blatt des Allgemeinen Anzeigers.

Donnerstag, den 11. Januar 1912.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

## Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, ist seiner nicht würdig!

**Eingefandt.**

**O Richard, edler König,**

Die Welt, sie weicht von dir!

so summt ich nach der Löwenberg-Oper vor mich hin, als ich am Sylvesterabend in Nr. 302 des „Baugener Tageblattes“ zufällig den Wahlauftrag „lang und breit“ für Herrn Richard Pudor zu Gesicht bekommen hatte. Dieser Aufruf muß ja die Wähler verschrecken! Ich habe seine Ausführungen wiederholt durchgesehen, aber der Eindruck blieb: Herr Richard Pudor! mit den vielen, aber so unsehrbaren und unbedeutungsfähigen Worten, die dastehen, und bei den vielen Dingen, die nicht dastehen, die aber Fragen von brennender Wichtigkeit — Heer und Flotte, Kolonien, Schugölle

und anders mehr — angehen, über die man uns reinen Wein also nicht einschenkt, werden Sie nicht ins gelobte Land, nicht in den Ballot-Bau einziehen. Dafür hat sich Ihre Partei, der Freisinn, zu sehr in dem gelübt, was Ihr Wortführer im Aufruf der Sozialdemokratie vorwirft, im bloßen Verneinen und fortgesetzten Abseitsstehen. Der Nationalliberalismus hat Leistungen hinter sich. Trotzdem machten die nationalliberalen Reichstagskandidaten, für die ich anderswo wiederholt gestimmt habe, nicht so viel und so große Worte. Aus diesem Grunde stimmte ich bei der letzten Landtagswahl in Baugen für die nationalliberale Kandidatur. Aber mit den Leistungen des Freisinns steht es windig aus. Ein weiteres!

Nie sollte eine Partei herrisch sagen: „N. N. darf nicht gewählt werden“. Mit Verlaub! Darüber entscheiden die Wähler. Auch sollte man nicht so hoch einkaufend und schreiben: „Pflicht, Gewissen und Verstand gebieten, Herrn Gräfe nicht zu wählen“. — Eine Reihe sehr schätzbare Persönlichkeiten meiner Umgebung sind Männer von Pflicht, Gewissen und Verstand und wählen gerade deswegen, wie sie mir sagten, Herrn Heinrich Gräfe! Ich schließe daraus: Man kann ein vernünftiger Mann von Pflichtgefühl sein und Gräfe wählen. Einer von den Erwähnten sagte dabei lächelnd zu mir: Der Satz meint: Pudor, John und Schuster gebieten, Herrn Heinrich Gräfe nicht zu wählen.

Noch eins zu meinen ersten beiden Zeilen. Das Summen trug mir Tadel ein. Mein Weib, das den Aufruf gelesen und mir dann beim Schreiben über die Schulter geblickt hatte, wollte vom obigen Anfang nichts wissen. Da im ganzen Aufruf von Kaiser oder König mit keiner Silbe die Rede sei, so sollte ich auch den Namen des freisinnigen Kandidaten nicht damit zusammenbringen. Was soll ich dazu sagen? Nun denn: der Freisinn ist für Frauenrechte! Hat nicht diese Frau recht? So laß ich obigen Eingang stehen und werde trotz oder auch wegen der langen und breiten Druckseite im „Tageblatt“ für Herrn Heinrich Gräfe stimmen und doch nicht aufhören zu bleiben ein Nationalliberaler.

## Arbeiter!

Arbeiter, die Ihr unwillig die Ketten tragt, in die Euch die Sozialdemokratie geschlagen hat, die Ihr der Partei wegen zerfallen seid mit Eurem Weibe, entfremdet seid Euren Kindern, die Ihr wöchentlich Eure Groschen der Familie entzieht, daß Eure Führer „behäbig leben können“, die Ihr in aussichtslose Streiks getrieben und der Revolution entgegengeführt werdet. Macht Euch frei, zerreißt die elenden Bande, kehrt zurück in die Reihen der christlichen, vaterlandsliebenden Mitbürger, schließt Eure Herzen wieder an das Vaterland an! Tut den entscheidenden Schritt am Wahltag! Die Wahl ist geheim. Niemand weiß, wem Ihr Eure Stimme gebt.

**Wählt Heinrich Gräfe in Bischofswerda.**

Tretet in Scharen zu den christlichen Arbeitervereinen! Kehrt in die bürgerliche Gesellschaft zurück, wo Eure wahren Freunde sind. Frau und Kinder werden Euch dafür segnen. Werdet wieder unser.

**Wählt Heinrich Gräfe in Bischofswerda.**

Die vereinigten Ordnungsparteien.

## Aufforderung zur Wahl!

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Wahlabkommen, welche im Königreich Sachsen zwischen dem Nationalliberalen Landesverein und der Fortschrittlichen Volkspartei geschlossen worden sind, teilt der unterzeichnete Verein hierdurch nochmals offiziell den schon früher bekannt gegebenen Inhalt des Wahlabkommens in den Baugener Wahlkreisen mit.

Der Nationalliberale Verein im 3. Reichstagswahlkreise verpflichtet sich, im Interesse der liberalen Sache, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei keinen Kandidaten entgegenzustellen. Die gleiche Verpflichtung übernimmt die Fortschrittliche Volkspartei im Königreich Sachsen, sowie der liberale Verein von Baugen und Umgebung bei der nächsten Landtagswahl im 2. städtischen Wahlkreise.

Der unterzeichnete Verein ist der festen Überzeugung, daß der aufgestellte liberale Kandidat trotz der von gegnerischer Seite versuchten entgegengesetzten Behauptungen

bei voller Wahrung des liberalen Gedankens

im Falle seiner Wahl sich stets seiner Pflicht als national gesinnter Mann bewußt bleiben wird.

In dieser Zuversicht fordern wir alle nationalliberal gesinnten Wähler auf, am 12. Januar ihre Stimmen zu vereinen auf

Herrn Kaufmann

# Richard Pudor

**Klein-Storkwitz.**

Jeder wahrhaft liberal denkende Mann sei sich bewußt, daß Vermeidung von Zersplitterung der liberalen Stimmen unsere erste Aufgabe sein muß.

Der Nationalliberale Verein  
im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise.

Gebt Eure Stimme nur

Herrn Stadtverordneten

# Wilhelm Buck, Dresden.

Wählt

Kaufmann

# Richard Pudor,

**Klein-Storkwitz.**